

Gemeinnützige Blätter,

(Zur vereinigten Ofner und Pesther Zeitung.)

1825.

CIII.

29. Dec.

Du staunst, daß viele Millionen Seelen
Als Völkerbund, aus gleichem Zweck und Grund
Fest durch die Eintracht auf einander zählen. —
Des Fürsten Macht verschwistert ihren Bund.

Du staunst, daß diese Völker, so verbündet
Bewährt und sicher lenkt des Fürsten Macht. —
Ein weiser Fürst ist's, der ihr Wohl begründet,
Ein guter Fürst ist's, der ihr Wohl bewacht.

Du rühmst das VölkerGlück auf solchen Bahnen,
Du rühmst des Fürsten Macht von solchem Glanz. —
Du rühmst das Glück von Oestreich's Unterthanen,
Rühmst unsern weisen, guten Kaiser Franz.

Das Jahr 1825,

für einen großen Theil Europa's theils traurig,
theils noch immer unruhig oder zweydeutig en-
digend, — scheidet von uns glücklichen Unter-
thanen des Oesterreichischen Kaiserthums mit
der Aufforderung zur Dankbarkeit für zahllose
Wohlthaten, die uns Gott, theils unmittelbar,
theils durch die landesväterlich weise und gütige
Regierung unseres allergnädigsten Kaisers und
Königs Franz I., zu Theil werden ließ. Es war,
wie unser fürsorgend huldreichster Monarch selbst,
nicht nur durch einen zwiefachen geschichtlich gro-
ßen und wichtigen StaatsAct, sondern auch aus-
drücklich vom Throne herab, erklärte, — das
friedlichste Jahr seiner ganzen Regierungszeit;
und unserem Vaterlande wendete seine unver-
siegbliche Liebe für Land und Volk vorzugsweise
die Früchte dieses gesegneten FriedensStandes,
— durch die Krönung seiner erlauchtesten Ge-
mahlin, durch die Zusammenberufung der Reichs-
stände, — zu. Auszeichnete er dieselben, samt
ihrer Bestimmung und unseren Erwartungen,
durch eine Benennung, wie sie vielleicht noch

nie unter solchen Umständen vom Throne herab gegeben wurde, — durch den im GeschichtsStyl reinsten und seltensten, in seiner Bedeutung umfassendsten, in seiner Richtung bestimmtesten Ehrennamen: „Väter des Vaterlandes.“ Es kan uns nicht schwer ankommen, den Begriff dieser Benennung aus dem erhabenen rechtlichen und beweisvoll liebreichen Charakter unseres guten Monarchen, mit Vertrauen auf die Empfänger eines so hochgestellten Namens, und eingedenk der Forderungen der Zeit, freudenvoll für unsere Wünsche zu entwickeln; — aber mögen wir dabei nie vergessen, daß, indem der Thron der Majestät unseres Landesfürsten zugleich ein Mittelpunkt der Gerechtigkeit und der Gnaden ist, unsere Richtung dahin die der treuen Ehrfurcht, des kindlichen Gehorsams, der dankbaren Ergebenheit, der unwandelbaren Rechts- und Pflicht-Liebe seyn müsse. — Gott erhalte, Gott seegne unseren besten Kaiser, König Franz!

Denkw. Es gibt kein Land in der Welt, wo die Mittel des Unterrichts so vervielfacht sind, und das Lernen allen Classen der Gesellschaft so sehr erleichtert wird, als in den vereinigten Staaten von Nordamerika. Im Staate New-York allein befanden sich i. J. 1823, laut einem officiellen Bericht, 7,382 ElementarSchulen, welche von 400,534 Kindern besucht wurden. Die Nützlichkeit des Unterrichts wird wohl Niemand bestreiten, denn sonst wären ja alle Schulen unnöthig; aber angemessen der Bestimmung der Lehrlinge, und ihrer künftigen Brauchbarkeit für die Welt, muß er seyn, denn sonst ist er schlechter als gar keiner; und es wäre der Mühe werth, zu berechnen, wie viele, nicht eben Gelehrte sondern nur, wissenschaftlich = Ge-

bildete aus dem höhern Unterrichte jährlich hervorgehen! Man hat berechnet, daß sich die Zahl der Schüler zur Bevölkerung verhalte: im russischen Reiche wie 1 zu 954; in Portugall wie 1 zu 80; in Polen wie 1 zu 78; in Frankreich (Jahr 1820) wie 1 zu 30; in Paris aber wie 1 zu 21; in Steyermark, in Preußen und in Irland wie 1 zu 18; in England wie 1 zu 16; in Oesterreich wie 1 zu 13; in Holland (Jahr 1812), in Mähren und Schlesien wie 1 zu 12; in Böhmen wie 1 zu 11; in Schottland wie 1 zu 10; im Gräzer Bezirk (Steyermark) wie 1 zu 9; im Staate von NewYork wie 1 zu 4. Die Kosten des Unterrichts werden in Amerika größtentheils von Privatpersonen bestritten; ein Beweis, daß man daselbst die Wichtigkeit desselben zu schätzen weiß. Der Aufwand jeder Art dafür betrug i. J. 1823 eine Million Dollar's (zwey Millionen Gulden C. M.), wovon mehr als $\frac{4}{5}$ tel durch PrivatSchenkungen geliefert wurden. Gewiß für einen so kleinen Staat wie NewYork eine große Summe! aber wo man die Folgen zu berechnen weiß, rechnet man nicht mit Zahlen. (Aus Kopenhagen wird gemeldet: „Hr Abrahamson, Adjutant des Königs von Dänemark, einer der eifrigsten Freunde und Beförderer des wechselseitigen Unterrichts daselbst, erstattete über den Fortgang desselben unlängst seinem Monarchen den zweyten Bericht. Laut demselben waren zu Ende des Jahres 1824 in Dänemark 605 völlig eingerichtete Schulen des wechselseitigen Unterrichts, und 412 waren im Entstehen. Hr Abrahamson hatte eine große Zahl derselben persönlich bereist, und auf dieser Reise unter Andern auch Folgendes vernommen: Eine DorfGemeinde auf Seeland beklagte sich bei

ihrem Prediger, daß nach der neuen SchulEinrichtung die Kinder in der Schule nur spielend lernen, und als Beweis führte man die Wahrnehmung an, daß die Kleinen jetzt gerne in die Lehrstunden gehen. Sonst, hieß es, mußten wir sie hintreiben, jetzt treiben sie des Morgens, um nur recht zeitig hinzukommen und peinigen die Mütter, ihnen ihr Frühstück schnell zu geben, damit sie ja nichts versäumen. Der Prediger lächelte, nahm die Kläger bei der Hand, führte sie in die Schule, zeigte ihnen da, wie die Kinder unterrichtet werden, und von Stund an wurden die guten Leute eifrige Freunde der neuen Methode.)

NaturDenkw. In Nordamerika unweit von der Mündung des Mississippi wurden im verfloffenen Sommer einige Uiberreste eines ungeheuer großen Thieres ausgegraben und zu Neu-Orleans im Juni öffentlich zur Schau ausgestellt. Sie bestanden in einem Fragment des Schädels, mehreren Rückenwirbeln, und einigen Röhrenknochen. Ersteres hatte 22 Fuß Länge und ein Gewicht von 1200 Pfund bei 9 Zoll Dicke der Schädelknochen; in der Diploe zeigten sich regelmäßige Höhlungen von einem Zoll im Durchmesser; die Gesichtsknochen waren fest unter einander verwachsen, ohne Naht; der stüliformige Fortsatz war 8 Fuß lang und an der Basis 6 Zoll dick; in den Oberkieferhöhlen fand sich eine Menge Fettwachs das mit lebhafter Flamme und mit dem Wohlgeruch des grauen Ambra verbrannte. Die cylindrischen Lendenwirbel hatten 14 Zoll im Durchmesser und Quersätze. Das muthmaßliche OberArmbein hatte nur 2 Fuß Länge bei 10 Zoll Durchmesser, eines der UnterArmbeine war eben so lang bei flach

cyllindrischer Gestalt. Man vermuthet, daß diese fossilen Ueberreste einem Seethiere der Vorwelt angehören, dem man nach dem Verhältniß des Schädels eine Länge von 200 Fuß beimessen will.

Kurz (gut und schlecht.) Ein Abbt wollte „Predigten für Christen, Juden und Heiden“ herausgeben, und bot sie dem Buchhändler Nicolai in Berlin zum Verlag an. Dieser lehnte aber das Anerbieten mit der Aeußerung ab: „Die Christen lesen keine Predigten mehr; die Juden kaufen keine; und mit den Heiden treib' ich keinen Handel.“ — Ein Ehegatte beklagte sich über seine Frau bei ihrem Vater. „Seyen Sie ruhig,“ antwortete dieser dem Schwiegersohn: „wenn Ihre Frau sich nochmals gegen Sie vergeht, so enterb' ich sie.“ — Ein reicher Emporkömmling, in Wissenschaften und Kunst völlig fremd, fand beim Umgraben in seinem Garten ein altes Denkmahl mit einer Inschrift von bronzenen Buchstaben. Er ließ nun diese herausnehmen, und sandte sie, in einen Sack zusammengeworfen, an eine Akademie der Wissenschaften, mit dem Ersuchen, die Inschrift zu entziffern. — Was ist entbehrlicher, fragte Jemand einen Jungen: die Sonne oder der Mond? „Je nu, die Sonne!“ war die Antwort; „denn am Tag' ist's ohne hin helle.“ — Frau! du hast zu viel Salz an den Brey gethan! sagte ein Mann zu seinem Weibe. „Thut nichts,“ war die Antwort; „wir haben es ja ohnedieß geschenkt bekommen.“

Weltlauf. Dupin, in seinem Werke „Grande Bretagne“, 2. Bd, sagt unter Andern: Es sind nun schon 20 Jahre seitdem General Congreve seine Brandkugeln erfand; sie

wurden in Europa, sie werden im Innersten Indiens mit entschiedener Wirkung angewendet; dennoch erfahren sie noch, selbst in England, von Seite der Artillerie-Officiere den heftigsten Widerstand. Der *esprit de corps* derselben hat sich so stark gegen Congreve und seine Neuerung ausgesprochen, daß das englische Ministerium es nicht wagte, ihm einen Grad in der Artillerie zu geben. Er ist zum General in der hannoverschen Armee ernannt worden. Da er zugleich in der alten Artillerie ausgezeichnete Kenntnisse hat, so ist er zugleich beauftragt, zu Wookwich die großen Manövers der Artillerie zu leiten. Die Officiere, die dabei unter ihm commandiren, machen sich aber eine Ehre daraus, nichts von ihm zu lernen, und rühmen sich dessen, wie einst der Adel Unwissenheit als eine Ehre seines Standes ansah. Die französischen Artillerie-Officiere erklärten sich schon unter Napoleon gegen die Raketen; und selbst jetzt ist Frankreich, nebst Spanien und der Türkey, das einzige Land, welches sie nicht beachtet hat, während man sie in Sachsen, Schweden, Polen, Oestreich &c. entweder schon einführte, oder doch wenigstens nachzumachen versuchte.

Miscellen. In England verbrauchte man, nach einer officiellen Berechnung, i. J. 1721: Talglichter 33,304,639 Pfd, und Wachlichter 88,031 Pfd; i. J. 1821 hingegen betrug der Bedarf an ersteren 87,368,417 Pfd, und von den anderen 879,084 Pfd. — Aus den Niederlanden wird gemeldet: „Zu Gent ist, nach mehrjähriger Arbeit, das prachtvolle Universitätsgebäude, auf welches diese Stadt bereits mehr als 600,000 Francs verwendet hat, nunmehr seiner Vollendung nahe. Man hält es

für eines der schönsten unter 'allen Gebäuden, welche in Belgien der Literatur und den Wissenschaften gewidmet sind.' — Aus Berlin, 17. Dec. „Von der Thätigkeit mit welcher der Obstbau im Preussischen betrieben wird, und von der guten Verwendung des Obstes ist unter Andern Folgendes ein Beweis: Hr Mathusius in Althaldensleben bei Magdeburg bewahrt zwischen 3 = und 400 Dphost Obstwein in seinen Kellern auf, und der Kaufmann Häusler in Hirschberg (Schlesien) hat mehr als 1000 Bou- teillen NespelChampagner, die Flasche zu 1 fl C. M., auf dem Lager.“ — Zu München hat unlängst der kön. bayerische Geheime Rath Max. v. Dreern, ein 96jähriger Greis, die Thron- besteigung Ludwigs in einem lateinischen Gedicht von 120 Versen besungen. Der ehrwürdige Ve- teran erlebte fünf Regenten Bayerns; den Kai- ser Albert, die Kurfürsten Max. III. und Carl Theodor, und die Könige Max. I. und Ludwig I.



Friedlich schließen wir das Jahr;
 Liebreich kommt zu neuem Seegen
 Uns ein neues Jahr entgegen;
 Fried' und Lieb', auf allen Wegen,
 Sind das beste Führer-Paar;
 Er voran, und sie zur Seite, —
 Glücklich, wer's mit ihnen hält! —
 Haben sicher zum Geleite
 Freud' an Gott und an der Welt.
 Wenn dich mit Bekümmernissen
 Mancher Augenblick bedroht,
 Fried' im Geiſt und im Gewissen
 Überwindet jede Noth.
 Deine Kräfte zu verwenden,
 Zu verwerthen deine Kraft,

Fried' ist's, der dem Geist, den Händen
 Bahn dazu, und Mittel schafft.
 Selbst im Blick, zum Unterschiede
 Von der Erdenwelt, empor,
 Stellt als ewig reiner Friede
 Sich die bess're Welt uns vor.
 Und die Liebe legt dem Blute,
 Legt dem Herzen Alles nah';
 Alles Leben, alles Güte
 Ist für dich durch sie nur da.
 Schon bevor du wardst, gewogen
 In den Eltern war sie dir;
 Sie nur hat dich dann erzogen,
 Und du lebst nunmehr von ihr.
 Daß das Schöne dich entzückt,
 Daß das Gute dir begegnet,
 Wenn für dich die Welt sich schmückt,
 Wenn dein Herz das Bündniß seegnet,
 Daß dich mit der Welt verbindet, —
 Lieb' ist's, die dich dann beglückt,
 Lieb' ist's, die dieß Glück empfindet.
 Sie nur jeder Freud' und Pflicht
 Gih't im Leben Werth und Stelle;
 Lieb' ist alles Lebens Quelle
 Lieb' ist alles Lebens Licht.
 Fried' und Liebe (mehr verlangen,
 Wenn aus dir dein Bestes spricht,
 Lieber Leser kannst du nicht) —
 Fried' und Liebe zu empfangen
 Auch vom neuen Jahreslauf,
 Ford're mit dem Wunsch dich auf:
 Daß in deinem Wunsche bloß
 Feberman erkenne seinen!
 Wer es besser glaubt zu meynen,
 Sagt vom Menschenglück sich los.



C h a r a d e.

Hast du die erste, dann auch ist sie dir,
 Und durch die zweyte hast du viel an ihr;
 Durch's Ganze nimt dein Herz an Und'ren Theil,
 Und nur auf ihm beruht der Menschheit Heil!

Log. Nro 102. Flamme. Lamm.